

BESCHLUSS NR. 13

Alpbach, 22. Oktober 2021

betreffend **Arbeitsstisch der Euregio für soziale Inklusion und die Bekämpfung von Ausgrenzung. (519/21)**

Die Agenda 2030 der UN für eine nachhaltige Entwicklung sieht in ihren Zielsetzungen u.a. die Armutsbekämpfung (Ziel 1) und die Senkung der Ungleichheiten (Ziel 10) vor. Angesichts der weltweiten wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Pandemie scheinen jene Ziele heute noch ehrgeiziger als bisher.

Im vergangenen Jahr hat der Europarat mit SURE (*Support to mitigate Unemployment Risks in an Emergency*) ein Soforthilfe-Programm eingeführt, das die Arbeitslosigkeit und die sozio-ökonomischen Schäden in den Mitgliedsstaaten begrenzen soll.

Die Europäische Kommission hingegen hat zu Beginn dieses Jahres eine Reihe koordinierter systematischer Maßnahmen vorgestellt, welche Teil der europäischen Säule sozialer Rechte sind, mit dem Ziel, eine gerechtere und inklusivere EU der Möglichkeiten aufzubauen. Zu den 20 Grundsätzen dieser Säule, die in drei Kapitel (Chancengleichheit, faire Arbeitsbedingungen, Sozialschutz und Inklusion) unterteilt ist, gehören auch das Thema Wohnen und die Unterstützung von Wohnungslosen sowie der Zugang zu essenziellen Dienstleistungen für die gesamte Bevölkerung.

Als eines der Ziele für 2030 führt die Europäische Kommission im *Aktionsplan zur europäischen Säule sozialer Rechte* an, die Zahl der armutsgefährdeten oder von sozialer Ausgrenzung betroffenen Personen um mindestens 15 Millionen zu senken. Die Senkung des Armutsrisikos sowie der Kampf gegen Armut und derzeitige Formen der Ausgrenzung ist dank komplexer Initiativen in den Bereichen Arbeits- und Einkommenspolitik möglich, aber auch dank verschiedener Maßnahmen, die darauf abzielen, die Effizienz und Reichweite

DELIBERAZIONE N. 13

Alpbach, 22 ottobre 2021

riguardante un **tavolo euroregionale per l'inclusione sociale e il contrasto alle marginalità. (519/21)**

L'Agenda 2030 per lo Sviluppo Sostenibile dell'ONU include tra gli obiettivi il contrasto alla povertà (goal 1) e la riduzione delle disuguaglianze (goal 10). Tali obiettivi diventano ancora più ambiziosi alla luce delle conseguenze economiche e sociali determinate a livello globale dalla pandemia.

Lo scorso anno il Consiglio europeo ha messo in campo fondi emergenziali con il programma SURE – *Support to mitigate Unemployment Risk in an Emergency* – per contenere la disoccupazione e quindi limitare i danni socioeconomici negli Stati dell'Unione.

All'inizio di quest'anno, invece, la Commissione europea ha presentato una serie di azioni sistematiche, racchiuse nel Pilastro europeo dei diritti sociali per la costruzione di un'Unione europea più equa, inclusiva e ricca di opportunità. Tra i venti principi che costituiscono il pilastro (raccolti in tre capitoli: pari opportunità, equità delle condizioni lavorative, protezione sociale - inclusione) trovano spazio il tema dell'alloggio e dell'assistenza alle persone senza tetto e il tema dell'accesso ai servizi essenziali per tutta la popolazione.

Nel *Piano d'azione sul pilastro europeo dei diritti sociali*, la Commissione europea ha posto tra gli obiettivi per il 2030 la riduzione di almeno 15 milioni di persone a rischio di povertà o di esclusione sociale. La riduzione del rischio e il contrasto alla povertà e alla marginalità esistenti passano per politiche lavorative e reddituali complesse, ma anche attraverso azioni tese a garantire l'efficacia e la copertura delle reti di sicurezza sociale e l'accesso ai servizi essenziali per coloro che ne hanno bisogno.

des sozialen Netzes sowie den Zugang zu essenziellen Dienstleistungen für diejenigen zu gewährleisten, die darauf angewiesen sind.

Im oben genannten *Aktionsplan* verpflichtet sich die Kommission dazu, im Laufe des Jahres eine europäische Plattform einzurichten, um gegen Wohnungslosigkeit vorzugehen (Ziel ist es, die Mitgliedsstaaten, Städte und Dienstleister dabei zu unterstützen, sich über Best-Practice-Verfahren auszutauschen sowie effiziente und innovative Ansätze zu ermitteln) und eine Initiative für bezahlbaren Wohnraum zu starten.

Die Europäische Kommission hat die Mitgliedsstaaten beauftragt, 25 % der Geldmittel des FSE+ (*Europäischer Sozialfonds Plus*) zu verwenden, um gegen Armut und soziale Ausgrenzung vorzugehen, und dieses wichtige Ziel im nationalen Programmplanungszeitraum 2021-2027 mitzubersichtigen.

Die Verwirklichung des Ziels der Inklusion und der sozialen Kohäsion sowie die erfolgreiche Bekämpfung der Ausgrenzung hängen vom politischen Einsatz und der gemeinsamen Verantwortung der europäischen Institutionen, der nationalen, regionalen und örtlichen Behörden, der Sozialpartner und der Zivilgesellschaft ab. Daher ist es wichtig, dass unsere drei Landesteile bei der Erreichung der Ziele der Nachhaltigkeit und der sozialen Gerechtigkeit ihre wichtige Rolle wahrnehmen und zusammenarbeiten, um sich über Best-Practice-Verfahren, Erfahrungen und Initiativen auszutauschen sowie gemeinsame Projekte miteinander voranzutreiben.

Obgleich die Autonomen Provinzen Trient und Bozen und das Bundesland Tirol wohlhabende Regionen sind, steigt das Armutsrisiko und das Risiko sozialer Ausgrenzung – wie uns in erster Linie die örtlichen Caritas-Verbände berichten; von diesen Risiken war die Euregio jedoch auch vorher nicht ausgenommen.

Ein wohlhabendes Gebiet wie die Euregio Tirol-Südtirol-Trentino muss für all seine Bewohner angemessene Lebensbedingungen gewährleisten und darf dabei niemanden zurücklassen. Das Prinzip der Solidarität, nach welchem die Bewohner unserer Alpenregionen im Sinne der Kooperation handeln, und jenes der horizontalen Subsidiarität müssen dazu beitragen, die Lebensbedingungen schlechter gestellter oder am Rande der Gesell-

Nel citato *Piano d'azione*, la Commissione si impegna a varare nell'anno in corso una piattaforma europea per il contrasto alla mancanza di una fissa dimora (per aiutare gli Stati membri, le città e i prestatori di servizi a condividere le migliori prassi e a individuare approcci efficienti e innovativi) e un'iniziativa volta a promuovere alloggi a prezzi accessibili.

Per il contrasto alla povertà e all'esclusione sociale la Commissione europea ha dato indicazione agli Stati membri di utilizzare il 25% delle risorse del FSE+ (*Fondo Sociale Europeo Plus*) e di tenere conto di questo importante obiettivo nei programmi operativi nazionali 2021-2027.

La realizzazione degli obiettivi di inclusione e coesione sociale e contrasto alle marginalità dipende dall'impegno politico e dalla responsabilità condivisi tra le istituzioni dell'UE, le autorità nazionali, regionali e locali, le parti sociali e la società civile. In tal senso è importante che i nostri tre territori, che hanno un ruolo fondamentale per il raggiungimento degli obiettivi di sostenibilità ed equità sociale, collaborino per lo scambio di buone pratiche, esperienze e strumenti di lavoro e per la condivisione di progetti comuni.

Le Province autonome di Trento e Bolzano e il Land Tirol, pur essendo regioni ricche, hanno visto crescere le situazioni di povertà e di rischio di marginalità sociale (lo testimoniano in primis le Caritas locali), situazioni dalle quali la nostra Euroregione non era comunque esente.

Una società prospera come quella dell'Euregio Tirol-Alto Adige-Trentino deve garantire adeguate condizioni di vita a tutte le persone che vi abitano, senza lasciare indietro nessuno/a. Il principio di solidarietà, praticato da chi abita le nostre regioni alpine con spirito cooperativo e secondo il principio di sussidiarietà orizzontale, deve contribuire a migliorare sempre più le condizioni di vita di chi sta peggio o è ai margini della società, accrescendo di

schaft stehender Personen zu verbessern, und somit das Wohlergehen der gesamten Gemeinschaft zu steigern.

Die verschiedenen Projekte des EVTZ Tirol-Südtirol-Trentino in den Bereichen Sozialpolitik und Integration haben sich bisher vor allem mit den Themen Arbeitswelt, Chancengleichheit, Unterstützung für Familien und Integration von Flüchtlingen beschäftigt. Das Thema Wohnen wurde 2017 im Rahmen der Konferenz *Edilizia abitativa tra regolamentazione e libero mercato* (Wohnbau im Spannungsfeld zwischen Reglementierung und freiem Markt) angeschnitten. Derzeit gibt es jedoch keine strukturierten, gemeinsamen Projekte für die Prävention und Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung.

Zum jetzigen Zeitpunkt der europaweiten Neugestaltung sozialpolitischer Maßnahmen, angefangen bei den Maßnahmen für soziale Inklusion, wäre es wichtig, innerhalb der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino einen gemeinsamen Arbeitstisch einzurichten, um zu den Themen soziale Inklusion und Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung gemeinsam Lösungsansätze anzudenken und vorzusehen, und dabei insbesondere auf das Recht auf Wohnen einzugehen.

Das Biennium des Trentiner Euregio-Vorsitzes könnte eine neue Phase des Austausches und der Weiterentwicklung von Best-Practice-Verfahren einleiten, auch ausgehend von den Erfahrungen der Autonomen Provinz Trient mit dem *Arbeitstisch für soziale Inklusion für Personen am Rande der Gesellschaft*, der im Jahr 2007 eingerichtet wurde und im Jahr 2017 institutionalisiert wurde. Dieser dient als Ort des Beobachtens, des Experimentierens, der Innovation und der Bedürfnisanalyse sowie zur Ausarbeitung von Vorschlägen seitens der Provinz Trient, der Städte Trient und Rovereto und der im Dienstleistungsbereich tätigen Körperschaften.

Der *Arbeitstisch der Euregio für soziale Inklusion und die Bekämpfung von Ausgrenzung* würde sich aus Vertretern der Institutionen und der im Dienstleistungsbereich tätigen Körperschaften, die sich mit diesem Thema beschäftigen, zusammensetzen und hätte folgende Ziele:

- die Daten zur Armut und zum Ausgrenzungsrisiko in den drei Landesteilen zu vergleichen und

consequenza il benessere di tutta la nostra comunità.

I diversi progetti del GECT Tirolo-Alto Adige-Trentino nell'ambito delle politiche sociali e dell'integrazione si sono occupati prevalentemente di lavoro, di pari opportunità, di sostegno alle famiglie e di integrazione dei migranti. Il tema delle politiche abitative è stato toccato nel 2017 nel convegno *Edilizia abitativa tra regolamentazione e libero mercato*, ma attualmente non esistono progetti comuni strutturati per la prevenzione e il contrasto a povertà e marginalità.

In questo momento di ridefinizione delle politiche sociali a livello europeo, a partire da quelle per l'inclusione sociale, sarebbe importante l'istituzione di un tavolo euroregionale di confronto e di progettazione condivisa tra Tirolo, Alto Adige e Trentino sul tema dell'inclusione sociale, del contrasto alla povertà e alla marginalità con particolare attenzione al diritto all'abitare.

Con i due anni di presidenza trentina dell'Euregio potrebbe aprirsi una fase di confronto e messa a sistema di buone pratiche, anche a partire dall'esperienza della Provincia autonoma di Trento del *Tavolo per l'inclusione sociale in favore delle persone in situazione di emarginazione*, nato nel 2007 e istituzionalizzato nel 2017 come luogo di osservazione, sperimentazione e innovazione, analisi dei bisogni ed elaborazione di proposte tra Provincia, Comuni di Trento e Rovereto ed Enti del Terzo Settore.

Il *Tavolo euroregionale per l'inclusione sociale e il contrasto alle marginalità*, costituito dai rappresentanti istituzionali e dagli Enti del Terzo Settore dei tre territori che si occupano del tema, avrebbe i seguenti obiettivi:

- confrontare i dati sulla povertà e il rischio di marginalità nei tre territori con particolare attenzione alle persone senza fissa dimora;

dabei besonders auf die Wohnungslosen einzugehen;

- einen Austausch von Best-Practice-Verfahren im Bereich soziale Inklusion, die von Tirol, Südtirol und Trentino umgesetzt wurden, einzuleiten, um die Initiativen in den einzelnen Landesteilen zu verbessern;
- gemeinsame Projekte für soziale Inklusion aufzubauen, insbesondere, um Wohnungslosen konkrete Antworten geben zu können und ausgegrenzte Personen wieder in die Gesellschaft zu integrieren, und diese auch durch den FSE+ oder andere europäische Fonds für spezifische Projekte zu finanzieren.
- scambiare buone pratiche di inclusione sociale messe in campo da Tirol, Alto Adige e Trentino per migliorare le azioni sui singoli territori;
- costruire progetti condivisi volti all'inclusione sociale, in particolare per garantire risposte strutturali alle persone senza fissa dimora e per il reinserimento sociale di persone in situazione di marginalità, finanziati anche attraverso il FSE+ o altri canali di finanziamento europeo per progetti specifici.

**DER SÜDTIROLER LANDTAG;
DER TIROLER LANDTAG UND
DER LANDTAG
DER AUTONOMEN PROVINZ TRIENT**

beschließen:

„dass die Landtage der Autonomen Provinz Trient, von Südtirol und Tirol sich ausdrücklich dafür aussprechen, den Präsidenten des EVTZ - Euregio Tirol-Südtirol-Trentino aufzufordern, zur Erreichung der in den Prämissen erläuterten Zielsetzungen im Tätigkeitsprogramm die Einrichtung des *Arbeitstisches der Euregio für soziale Inklusion und die Bekämpfung von Ausgrenzung* zu verankern.“

**LE ASSEMBLEE LEGISLATIVE DELLA
PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO;
DEL LAND TIROLO E DELLA
PROVINCIA AUTONOMA DI TRENTO**

deliberano:

“le assemblee legislative della Provincia autonoma di Trento, della Provincia autonoma di Bolzano e del Land Tirol, si pronunciano espressamente affinché si solleciti il Presidente del GECT – Euregio Tirolo-Alto Adige-Trentino ad ancorare all'interno del programma delle attività l'istituzione del *Tavolo euroregionale per l'inclusione sociale e il contrasto alle marginalità*, al fine di perseguire gli obiettivi descritti in premessa.”

Es wird bekundet, dass die Landtage von Südtirol, Tirol und dem Trentino diesen Beschluss Nr. 13 in der gemeinsamen Sitzung vom 22. Oktober 2021 in Alpbach einstimmig gefasst haben.

Si attesta che le assemblee legislative della Provincia autonoma di Bolzano, del Land Tirolo e della Provincia autonoma di Trento hanno adottato, nella seduta congiunta del 22 ottobre 2021 ad Alpbach, la presente deliberazione n. 13 all'unanimità.

DIE PRÄSIDENTIN
DES TIROLER LANDTAGES

LA PRESIDENTE DELLA
DIETA REGIONALE DEL TIROLO

Sonja Ledl-Rossmann

DIE PRÄSIDENTIN
DES SÜDTIROLER LANDTAGES

LA PRESIDENTE DEL CONSIGLIO
DELLA PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO

Rita Mattei

DER PRÄSIDENT
DES TRENTINER LANDTAGES

IL PRESIDENTE DEL CONSIGLIO
DELLA PROVINCIA AUTONOMA DI TRENTO

Walter Kaswalder